Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

238 (11.10.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483391

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 238. Dienstag den 11. Oktober 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Orientreise des Kaisers.

Die Orientreise des Kaiserpaares soll auch durch die Photographie in möglichst anschaulicher Weise wiedergegeben werden; Ottomar Anschütz ist damit betraut worden. Herr Anschütz verläßt am Dienstag Berlin und wird sich in Haifa dem kaiserlichen Gefolge anschließen. Vorgestern war er zu der Kaiserin berufen, um deren Anordnungen für die Vervollständigung der photographischen Ausrüstung zur Orientreise entgegenzunehmen. Die Kaiserin ist bekanntlich eine ganz vorzügliche Amateurphotographin; die Erinnerungsblätter, welche die Salons der Hohenzollern und der Iduna schmücken, sind zum großen Theil ihre Aufnahmen. Für den Empfang des Kaisers in Venedig trifft die Direktion der Meridionalbahn großartige Vorbereitungen. Sie läßt zu dieser Gelegenheit den Bahnhof glänzend ausschmücken.

Weiter wird noch gemeldet:

Die kürzlich in auswärtigen Blättern versuchten Ausstreuungen, als könne die Reise des Kaisers nach Konstantinopel und Jerusalem eine Verzögerung erleiden oder überhaupt aufgegeben werden, sind ebenso unbegründet wie die noch immer andauernden Bemühungen gewisser fremder Organe, den Charakter dieser Reise politisch zu entstellen. Hingegen hat gutem Vernehmen nach der Kaiser, von dem Wunsch geleitet, bei der Wichtigkeit der in Aussicht stehenden Vorlagen die parlamentarischen Arbeiten in Deutschland keinen Aufschub erleiden zu lassen und den Reichstag in Person zu eröffnen, den Entschluß kundgegeben, auf den Abstecher nach Aegypten zu verzichten.

Die industrielle und Handelswelt Deutschlands verspricht sich von der Reise des Kaisers nach Jerusalem naturgemäß einen neuen Antrieb für den deutschen Export nach der Levante. Die Zentralstelle für Verbreitung von Handelsverträgen giebt in diesem Augenblick Zusammenstellungen über den internationalen Schifffahrtsverkehr nach den Häfen des Mittelmeeres heraus, deren Zahlen geradezu verblüffend und leider einigermaßen beschämend wirken müssen. Es erhellt nämlich daraus, daß eine Reihe der wichtigsten Handelshäfen des Orients von deutschen Linien fast gar nicht berührt wird. Häfen wie Alexandrien, Beirut, Jaffa, Kanea, Larnago, Limaspol, Marsina, Tunis und Sölo werden von keinem deutschen Schiffe besucht. Und dabei ist unsere Handelsmarine der Zahl ihrer großen Ozeanschiffe nach die zweite der Welt! Es wäre aufs dringendste zu wünschen, daß wenigstens die beiden wichtigsten Häfen, die der Kaiser anläuft, Beirut und Jaffa, zu ständigen Stationen der deutschen Levantelinie erhoben würden.

Politische Uebersicht.

Berlin, 8. Okt. Die beabsichtigte Reise der Prinzessin Heinrich nach Kiautschau zum Besuche ihres Gemahls soll, wie aus Kiel gemeldet wird, neuerdings in Frage gestellt sein, da infolge der chinesischen Wirren ein vorheriges Disponiren über den Aufenthalt der in Ostasien stationirten Schiffe ausgeschlossen eescheint.

Die Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser dürfte in den letzten Tagen des November erfolgen. Der Kaiser wird ungefähr am 21. November nach Berlin zurückkehren.

Die Gemahlin des Prinzregenten von Braunschweig, Prinzessin Albrecht, ist heute Nachmittag 2 Uhr auf Schloß Kamenz gestorben. Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, die Gemahlin des Prinzregenten, war am 2. August 1854 geboren. Der Todesfall versetzt den preußischen Hof in Trauer, denn Prinz Albrecht ist der rechte Vetter des Kaisers Friedrich. Doch ist nicht wahrscheinlich, daß hierdurch die Reisedispositionen des Kaisers geändert werden.

München, 8. Okt. Die Allgemeine Zeitung veröffentlicht morgen die Vorgeschichte der Memoiren des Fürsten Bismarck und deren Inhaltsangabe.

Frankreich. Die Lage in Paris spitzt sich, nachdem nunmehr durch den großen Streik der Erdarbeiter und der Arbeiter verwandter Branchen ein neues Moment der Aufregung in die Bevölkerung getragen ist, immer mehr zu. Sie ist thatsächlich bald soweit gediehen, daß es nur noch eines energischen, kräftigen, rücksichtslosen Mannes bedarf, um für einen Gewaltstreich reif zu sein. Seit etwa einer Woche, so wird der Voss. Ztg. geschrieben, gehen Gerüchte von einem militärischen Anschlag, der gegen das bürgerliche Ministerium gerichtet sei. So etwas liegt in der Luft. Man mag zwar dem Gerede im Einzelnen wenig Glauben schenken, daß aber etwas daran ist, zeigen die halb verlegenen, halb dreisten Lügen, mit denen die Generalstabsblätter den Spieß umzukehren suchen und den Ministerpräsidenten beschuldigen, daß er den „Roman der Verschwörung" mit Hülfe seiner Geheimpolizei erfunden und selber in Szene gesetzt habe, um ihn in der Kammer zu enthüllen und sich somit vor dem Sturze zu retten. Es heißt, die Geheimpolizei habe Briefe von diesen und jenen Generalen abgefangen und der Schriftwechsel habe auf die Spur des Komplotts geführt. Ob sich die Sache so oder anders verhält, bleibt dahingestellt. Gewiß ist indeß, daß die ernstlichen Arbeiterunruhen, die seit einigen Tagen in Paris vorkommen, Anlaß zu einer außerordentlichen militärischen Machtentfaltung geben, daß nicht nur die ganze Pariser Garnison auf den Beinen, sondern auch schon Militär aus der Provinz, insbesondere das Kürassierregiment von Chartres herangezogen worden ist. Die materiellen Vorbedingungen zur Verübung eines Handstreiches — falls ein solcher wirklich geplant sein sollte — sind somit erfüllt. Der Anlaß ließe sich dann bei weiterer Entwickelung des Ausstandes leicht finden, da die Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Militär immer häufiger werden und schon an mehreren Stellen Blut geflossen ist.

Die Haft Picquarts soll anscheinend etwas erleichtert werden. Wie der Courrier de Soir meldet, schweben Verhandlungen zwischen den Zivil- und den Militärbehörden, die geheime Haft Picquarts in eine gewöhnliche Untersuchungshaft zu verwandeln. Die Verhandlungen dürften zu einem günstigen Erfolge führen, der Gouverneur von Paris zeigt sich entgegenkommender als bisher.

Der muthige Vorkämpfer für die Dreyfussache, Zola, wird am Dienstag ausgepfändet werden. Der Auctionator veröffentlicht eine Liste der in seinem Hause beschlagnahmten Gegenstände, die an diesem Tage zur Versteigerung kommen sollen. Es handelt sich meist um Kunst-

---

Werden und Vergehen.

Roman aus Deutschlands jüngster Vergangenheit von Otto Elster.

(Fortsetzung.)

„Endlich!" rief der junge Offizier und reichte die Depesche seinem eben eintretenden Vater. „Mobilmachung, Vater! Krieg giebt es! Wie mich das freut!"

„Gemach, gemach, mein Junge," entgegnete der alte Freiherr bedächtig. „Ein Krieg ist für einen jungen Soldaten wohl ein lustig Ding, aber wir Alten können uns doch nicht darüber freuen. Und dann — wem gilt die Mobilmachung? Preußen oder Oesterreich?"

„Hier liegt ein Brief an Dich, Papa! Er ist aus Hannover. Vielleicht giebt er Aufschluß."

Der Freiherr öffnete den Brief, indem er sagte: „Ich kenne die Handschrift, der Brief ist von meinem alten Freunde, dem General von Tschirschnitz. — Ah, Du hast recht, Willy!" rief er dann, nachdem er einen Blick in das Schreiben geworfen hatte, „es giebt Krieg und zwar gegen Preußen. Da — lies mir den Brief vor. Dann wissen wir beide gleich, wie wir dran sind."

Willy nahm den Brief und las:

„Mein alter Freund und Kamerad! Ich gedachte meine Tage in Ruhe zu beschließen. Der Himmel hat es aber anders bestimmt. Ich soll noch einmal ins Feld ziehen. Du kennst die politische Lage. Du weißt, wie Preußen die Dinge auf die Spitze getrieben hat. Oesterreich konnte sich das nicht gefallen lassen, wollte es seine Stellung in Deutschland nicht einbüßen. Es hat beim Bundestag den Antrag auf Mobilmachung sämmtlicher Bundes-Armeekorps, mit Ausnahme der preußischen Korps, gestellt und ist gegen Preußen wegen der Reokkupation Schleswig-Holsteins klagbar geworden. Wir stehen am Vorabend eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich. Beide Staaten rüsten energisch, auch die Südstaaten sind in voller Kriegsrüstung begriffen. Wir in Hannover wissen noch nicht, was wir thun sollen, nachdem auch die Brigade Kalisch aus Holstein abberufen ist. Prinz Karl von Solms hat aus Wien gute Nachrichten gebracht. Preußen konzertirt indessen seine Truppen schon an unseren Grenzen. Wir sind in einer sehr gefährdeten Situation. Mag der Himmel geben, daß unser allergnädigster König den richtigen Entschluß faßt. Der preußische Gesandte dringt auf ein Bündniß; wir können aber höchstens einen Neutralitätsvertrag schließen, wenn uns Preußens Verhalten nicht die Waffen in die Hand zwingt. Die Entscheidung steht unmittelbar bevor. Du wirst bald wieder von mir hören. Lebe wohl.

Dein alter Kamerad v. Tsch."

Der Freiherr blickte ernst zu Boden.

Willy warf den Brief auf den Tisch zurück und rief unmuthig:

„Wozu dies Zaudern und Zögern! Frisch gewagt, ist halb gewonnen. Man sollte Preußen den Krieg erklären und mit der ganzen Armee nach Süden aufbrechen, um sich mit den Oesterreichern und Bayern zu vereinigen!"

„Und die preußischen Truppen, welche zwischen uns und den Süddeutschen stehen?"

„Sie werden über den Haufen gerannt! Je rascher der Angriff kommt, desto mehr Erfolg verspricht er. Friedrich II. von Preußen fiel auch mit seiner Armee in Feindesland ein, ehe seine zahlreichen Gegner es vermutheten."

„Du sprichst wie ein junger, heißblütiger Reiter. Die Zeiten der kriegerischen Abenteurer sind vorüber."

„Der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels schlug sich mit zweitausend Mann von der Grenze Böhmens bis an den Strand der Nordsee durch — wir verfügen über 25000 Mann. Außerdem werden sich die braunschweigischen Truppen mit uns vereinigen. Mit ihnen zusammen bilden wir ein Korps von 30000 Mann."

„Wenn man bestimmt wüßte, daß der Herzog von Braunschweig auf diesen Plan eingehen würde!"

„Er wird es, wenn man ihm ernstlich die Lage vorstellt!"

„Unser König ist ja leider des Augenlichtes beraubt. Er vermag nur durch die Augen Fremder zu sehen. Der König kann nicht selbst den Degen ziehen, nicht selbst das Kommando führen."

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür, und Frau von Kalenberg trat ein.

„Ist es wahr," sprach sie erregt, „was mir Korschann erzählt, daß wir Krieg haben werden?"

„Der Krieg ist sehr wahrscheinlich, liebe Edith."

„Der Krieg gegen Preußen?"

„Vielleicht . . ."

„Ah, das wäre ein großes Unglück für uns!"

„Ein Unglück? Noch sind wir stark genug, uns eines Angriffs zu erwehren. Die hannoverschen Fahnen haben noch stets über einem siegreichen Heere geflattert. Ich habe schon öfter bemerkt, Edith, daß Du Sympathien für Preußen hast. Du hast dem Einfluß des Doktors viel zu sehr Gehör geschenkt. Preußen ist unser ärgster Feind — es will den König mediatisiren — es will unseres Vaterlandes Selbstständigkeit vernichten . . ."

„Nein, Georg, Du thust Preußen Unrecht. Es will Deutschland einig und groß machen."

„Dummes Zeug! Nicht auf die Größe Deutschlands kommt es an, sondern auf die Freiheit und Selbstständigkeit Hannovers. Und die werden wir gegen jedermann, gegen die ganze Welt vertheidigen. Nicht wahr, mein Sohn, Du schwörst mir, für Hannovers Freiheit und fü

Landesbibliothek Oldenburg

gegenstände, Bronzen, Statuen, Bilder, Möbel, Gobelins und italienische Schnitzereien, auch zwei antike Sarkophage befinden sich auf der Liste. Madame Zola hofft übrigens die Mehrzahl der Gegenstände wiederzukaufen. Die drei Experten, die den Verkauf angeordnet haben, haben nur 30 000 Frcs. zu fordern.

Heute stehen ungefähr 35 000 Arbeiter im Ausstand, und in zwei Tagen wird sich diese Zahl vielleicht verdoppelt haben. Es ist augenscheinlich, daß diese gewaltige Bewegung im gegenwärtigen Zeitpunkt für die politische Lage nicht ohne Gefahr ist. Bis jetzt steht ein Dutzend Gewerkvereine im Ausstande: die Erdarbeiter, die Abreißer, die Kärrner, die Maurer, die Holzauslader, die Schlosser, die Anstreicher und mehrere andere von geringerer Bedeutung. Die Bauarbeiter sind nicht die einzigen, die in den Ausstand hineingezogen sind. Auch der Verband der Kutscher hat die Arbeitseinstellung beschlossen, falls seine Forderungen von den Arbeitgebern nicht bewilligt werden.

Amerika. Daily Telegraph meldet aus Newyork, man sei des Indianer-Aufstandes in Minnesota durch die eingetroffenen Truppenverstärkungen vollständig Herr geworden.

China. Die Kaiserin-Wittwe fährt fort, alle ihr mißliebigen Persönlichkeiten, die im Verdacht stehen, Anhänger der Reform zu sein, aus dem Wege zu räumen. Wie unterm 7. Oktober aus Peking berichtet wird, hat sie einen weiteren reaktionären Schritt gethan, indem sie am 6. d. M. den Gouverneur von Hunan, Chen-Pao-Chen, den aufgeklärtesten chinesischen Gouverneur, absetzte. Cheo-Tsu-Chao, der frühere Gouverneur von Kiangsu, sei zu seinem Nachfolger ernannt worden; ferner ist Tschang-hin-huan zum Direktor der Eisenbahnen- und Minenverwaltung ernannt worden. Letzterer sei so fremdenfeindlich, daß er beispielsweise auf keinem Dampfschiff fahren würde.

Inzwischen haben sich die Mächte ins Mittel gelegt, um ihre Angehörigen und ihre Interessen in Peking zu schützen. Am 7. Oktober trafen 30 Kosaken und 36 russische Seesoldaten mit Feldgeschützen, 25 britische Seesoldaten, sowie 30 Mann der deutschen Marineinfanterie vor Peking ein und rückten in die Stadt ein. Große Menschenmassen hatten sich angesammelt. Es ereignete sich jedoch kein Zwischenfall. Die Chinesen scheinen durch diese Maßregel der Mächte eingeschüchtert zu sein. Japan hat sich den europäischen Mächten insofern angeschlossen, als es zum Schutze seiner Staatsangehörigen zwei Kreuzer in die chinesischen Gewässer geschickt hat.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 10. Okt. Für das morgen Dienstag abends 8 Uhr im Konzerthause stattfindende Konzert der weltberühmten Sängerin Lillian Sanderson giebt sich reges Interesse kund. Daher dürfte ein kunstverständiges Urtheil über den Gesang der Künstlerin vielen noch willkommen sein. Ueber ein in Stuttgart stattgehabtes Konzert von Lillian Sanderson wird im Stuttgarter Tageblatt berichtet: Eine Art Festfeier im musikalischen Leben unserer Stadt bildete das Konzert, in welchem die seit wenigen Jahren berühmt gewordene Sängerin Lillian Sanderson auftrat und uns mit ihren kostbaren Kunstleistungen wahrhaft überschüttete. Dasselbe Staunen über ihre herrliche Art zu singen, dasselbe Entzücken und innere Vergnügen, das sie uns bei ihrem ersten Auftreten bereitet hat, erlebten wir auch diesmal wieder, und wenn je einmal mit Recht von Kunstvollendung gesprochen werden darf, so ist es bei dieser Gesangskünstlerin. Die Stimme an und für sich ist an Höhe und Stärke nicht hervorragend, dagegen im Piano und Mezza voce klangvoll und schön; der Schwerpunkt bei Frau Sanderson liegt aber im Vortrag. Dieser athmet, wie die ganze schöne persönliche Erscheinung, einfache lautere Poesie! Wo finden wir das alles beisammen! Kein Wunder, daß Frau Sanderson ein sehr dankbares, von Nummer zu Nummer sich mehr erwärmendes Publikum fand, das mit seinem Beifall zu mehrfachen Wiederholungen und Beigaben drängte. Gleich ihr erstes Lied, Schuberts „Lindenbaum", war voll Anmuth; bei den Schumann'schen Liedern entzückten vor allem diejenigen mit getragenem Ton „Aus meinen Thränen sprießen" 2c. Durch künstlerische Individualisirung ragte das Lithauische Lied von Chopin hervor. Die Mozartschen Lieder, von denen „Arete" und „Warnung" im Konzertsaal so gut wie unbekannt sind, bewiesen die Gestaltungskraft und eigenartig naive Auffassung der Künstlerin in hohem Maße. Ihre dramatische Begabung zeigte sich in vielen Einzelzügen, ganz besonders in dem ergreifenden „Geiger" von Baumbach-Heß und in dem Schlaflied von Moszkowski, ihre fein humoristische und neckische Ader in den Bungertschen Liedern, von denen das unvergleichlich reizvoll gesungene „Kurzes Gedächtniß" auf stürmisches Verlangen wiederholt wurde.

—* **Anstellung von Militäranwärtern im Reichspostdienst.** Hinsichtlich der Bewerbung von Militäranwärtern um Anstellung im Reichspostdienst hat das Reichspostamt folgende neue Bestimmung erlassen: „Die Ober-Postdirektionen haben bei Meldungen solcher Militäranwärter aus entfernt gelegenen Bezirken, die bereits beieanderen Ober-Postdirektionen vorgemerkt sind, die Vermögensverhältnisse besonders eingehend zu prüfen und diejenigen Bewerber von der Aufnahme in die Anwärterliste auszuschließen, hinsichtlich derer in anbetracht ihrer gesammten wirthschaftlichen Lage, der Größe ihrer Familie, der Theuerungsverhältnisse des Bezirks usw. die begründete Befürchtung aufkommen muß, daß ihre Einberufung nicht unbedenklich ist; sie sind darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach erfolgter Anstellung auf Versetzung in andere Bezirke um so weniger zu rechnen hätten, als dadurch die für nur einen Bezirk vorgemerkten Anwärter geschädigt werden könnten."

—* **Erhöhung des Zinsfußes.** Einem Telegramm aus Berlin zufolge wurde in der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank der Bankdiskont auf 5 Prozent und der Zinsfuß für Lombarddarlehen auf 6 Prozent festgesetzt.

*) **Cleverns,** 8. Oktbr. Der Landwirth Herr Emil Gerdes zu Husum verkaufte seine daselbst belegene, 31 ha große Landstelle zum Preise von 21 000 Mk. an die Herren Gebr. Groh aus Berlin. Die Landstelle enthält 20 ha kultivirtes Geestland, 7 ha Haide und 4 ha Gehölz.

※ **Bant,** 10. Okt. Das Siebernsche Etablissement Friedrichshof zu Neubremen ist für 8000 Mk. an Herrn Schriever verpachtet worden. — In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung des Bürgervereins Gemeindewohl gelangten fünf neue Mitglieder zur Aufnahme. Besprochen wurden dann noch verschiedene das am 14. d. M. stattfindende Stiftungsfest betreffende Angelegenheiten. — Der Banter Bürgerverein behandelte in seiner letzten Versammlung auch die Frage der Errichtung eines zweiten Marktplatzes. Man war der Ansicht, daß die Angelegenheit noch verfrüht sei. Auch in Bezug auf Einrichtung von Viehmärkten stellte die Versammlung sich auf einen ablehnenden Standpunkt.

※ **Heppens,** 10. Okt. Für die an der Friederikenstraße belegene Jacobssche Besitzung wurden im ersten Verkaufstermin von Herrn Hemken 15 000 Mk. geboten. Der Zuschlag erfolgte noch nicht.

* **Oldenburg,** 8. Okt. Zu Ehren der Herren Lokomotivführer Hollander und Gerdes, die am 15. Sept. bezw. 1. Okt. d. J. ihr 25jähriges Dienstjubiläum begingen, fand gestern Abend im Lindenhof ein von der Oldenburger Lokomotivführerschaft veranstaltetes Jubelfest statt.

§ **Oldenburg,** 10. Okt. Es sind versetzt auf sofort resp. zum 1. November Hilfsprediger Horst von Hasbergen, Vakanzprediger Bulling von Wardenburg und Kandidat Neil-Buckfande als Assistenzprediger nach Oldenburg und Hilfsprediger Friedrichs von Westerstede als Vakanzprediger nach Warfleth.

* **Edewecht,** 7. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse wird von den Einwohnern hiesiger Gegend fleißig benutzt. Der Umsatz beträgt bis jetzt 100 000 Mk. Ins Leben gerufen ist die Kasse am 1. April ds. Js.

* **Westerstede,** 7. Okt. Die Preise für Ferkel waren auf dem heutigen Schweinemarkte etwas niedriger als das letzte Mal; denn für 6 Wochen alte Ferkel wurden durchweg nur 9 bis 11 Mk. bezahlt. Obgleich der Handel ziemlich flott war und sich auch einige auswärtige Aufkäufer eingefunden hatten, verblieb doch noch ein geringer Ueberstand. Der Auftrieb betrug im Ganzen 143 Stück Schweine, fast ausschließlich Ferkel. — Die Butter ist hier zur Zeit recht hoch im Preise; in der Molkerei kostet das Pfund 1,20 Mk. Bei den Kaufleuten kostet die Butter augenblicklich 100 bis 105 Pfg. — Wegen der Mauserung der Hühner sind die Eier jetzt überall recht rar und daher auch theuer. Sie kosten hier z. Z. 5 Pfg. das Stück. — Trotz der im allgemeinen ziemlich günstigen Kartoffelernte hierzulande bezahlen die Aufkäufer gute Eßkartoffeln durchweg doch mit 90 Pfg. pro Scheffel. (Aml.)

✠ **Varel,** 9. Okt. Heute Nachmittag begann der Jahrmarktstrubel; um 4 Uhr wurde unser dreitägiger Krammarkt eröffnet. Der Schloßplatz und die Plätze vor den Volksschulen sind reich mit Buden besetzt. Bei dem herrlichen Herbstwetter wird es an Besuch nicht fehlen. Der Vieh- und Pferdemarkt in voriger Woche, der größte hiesige Markt, bringt alljährlich eine große Menschenmenge zur Stadt; in diesem Jahre war der Pferdemarktskamp nicht ganz so voll Wagen wie in früheren Jahren. — Eine ganz besondere Art von Reden waren die religiösen Vorträge eines Herrn Krause aus Kassel in voriger und vorvoriger Woche. Die dritte Rede, oder Predigt könnte man sie nennen, findet am Donnerstag im Saale des Herrn Domsky statt. Redner ist apostolischen Glaubens, redet auch in Wilhelmshaven usw., spricht von der baldigen Wiederkunft des Heilandes, von der schrecklichen, verdorbenen und glaubenslosen Welt, von Sodom und Gomorha der Jetztzeit, vom schlechten Kirchenbesuch, vom Antichrist, der kommen wird, und donnert ganz gewaltig über die Sittenlosigkeit und Schlechtigkeit der Christenheit. Mit einem Gebet wird geschlossen. Obschon der Eintritt frei, ist der Besuch doch sehr, sehr schlecht. In unserm Lande ist kein Boden für solche Saat.

* In **Rethorn** bei Gruppenbühren ist kürzlich die neu errichtete Dampfziegelei zunächst mit 30 Arbeitern in Betrieb gesetzt worden. Dieser weicht insofern von dem gewöhnlichen ab, als er auch im Winter nicht aufhört. Zur Erzielung der Lufttrockenheit des Rohfabrikats wird die Hitze des Brennofens, die in den Trockenraum eingeführt werden kann, mit verwendet.

* **Wilhelmshaven,** 7. Okt. Der Bau der neuen Deckoffizierschule, die am 1. Januar 1899 von Kiel nach Wilhelmshaven verlegt wird, schreitet rüstig weiter. Durch die Errichtung dieses Instituts ist für unsere Stadt ein bedeutender wirthschaftlicher Vortheil erzielt worden, indem nämlich annähernd 600 Deckoffiziere, die zum großen Theile Familie besitzen, demnächst hier ihren Wohnsitz nehmen werden. — Von einem Arbeiter der Kaiserlichen Werft wurde gestern in der Roonstraße ein Kouvert aufgehoben, das er ahnungslos in seine Rocktasche steckte. Zu Hause angekommen, untersuchte er den Inhalt des Umschlages näher und fand zu seiner größten Ueberraschung in demselben 6 Tausend- und mehrere Hundertmarkscheine nebst einer Visitenkarte, die den Namen eines hiesigen Großkaufmanns enthielt. Ungesäumt machte der brave Mann sich auf den Weg zu dem betreffenden Herrn. Dieser hatte den Verlust noch gar nicht bemerkt und war aufs höchste erstaunt, seine Schätze unversehrt zurückzuerhalten. Durch einen „blauen Schein" wurde die Ehrlichkeit des Finders belohnt. (Br. N.)

‡ **Carolinensiel,** 9. Okt. Ein eigenartiges Vorkommniß hält seit mehreren Tagen die hiesige Einwohnerschaft in Aufregung und bildet fast ausschließlich das Tagesgespräch. Eine hiesige Familie suchte Anfang dieses Sommers durch die Zeitungen eine Pflegerin für eine kranke Verwandte und meldete sich darauf eine Anna Zimmermann aus Weimar unter der Angabe, sie sei Schwester vom Rothen Kreuz und zur Uebernahme der Stelle als Pflegerin bereit. Da die eingesandten Zeugnisse vorzüglich waren, wurde sie angenommen. Sie waltete ihres Amtes zu voller Zufriedenheit, pflegte auch aufopfernd verschiedentlich andere Kranke, so daß sie sich allgemeiner Beliebtheit erfreute und in Erwägung gezogen wurde, sie dauernd als Gemeindeschwester anzustellen, da sie sich zur Uebernahme dieser Stelle gegen geringes Entgelt bereit erklärte. Schon waren zu diesem Zwecke namhafte Beiträge von Gemeindemitgliedern gezeichnet, der Rest sollte aus der Gemeindekasse gegeben werden. Vor ihrer festen Annahme wandte man sich um weitere Auskunft an das Mutterhaus des betr. Ordens und zugleich auch an die Heimathbehörden. Von dem Mutterhause kam die Nachricht, daß eine Schwester dieses Namens nicht existire und die betr. Papiere gefälscht sein müßten, von den Behörden wurde mitgetheilt, daß es ein Dienstmädchen dieses Namens gebe, welches eine gefährliche Person sei. Da gleichzeitig in den Familien, wo sie gepflegt hatte, verschiedene Sachen vermißt wurden, wurde durch die hiesige Gendarmerie eine Haussuchung bei ihr vorgenommen und dabei eine ganze Menge gestohlener Sachen, als Photographieen, Wäsche, Schmuckgegenstände und noch vieles andere, zu Tage gefördert. Die Person ist gestern am hiesigen Bahnhof verhaftet, als sie von einer Tour nach Neuende, wo sie auch gepflegt hatte, zurückkam; sie wurde ins Untersuchungsgefängniß nach Wittmund abgeführt.

* **Ogenbargen,** 6. Okt. Zu dem an dem Müller Steffens von Dunum in Langefeld verübten Mord wird dem A. f. H. noch mitgetheilt: Die Sektion der Leiche fand gestern Nachmittag im Gerdes'schen Wirthshause statt. Als Todesursache wurde eine 12 cm lange Schnittwunde am Halse festgestellt. Der gefänglich eingezogene Edo Peters soll, wie verlautet, zugestanden haben, sich gestritten und geprügelt zu haben, bestreitet aber den Gebrauch eines Messers.

* In **Rüterbrock** haben am Freitag die Grenzaufseher im Moor 37 Schafe im Werthe von 600 Mk. in dem Augenblick erwischt, wie sie über die holländische Grenze geschmuggelt werden sollten. Die Schmuggler entkamen.

* **Geestemünde,** 7. Okt. Der Fischdampfer Friedrich verläßt morgen den Hafen, um nach Triest zu gehen. Die Expedition des Dampfers steht, der Prov.-Ztg. zufolge, mit der Gründung eines Dampfhochseefischereibetriebes im Adriatischen Meere im Zusammenhang. Bei dem neuen Unternehmen sind die Herren F. Busse und einige österreichische Kapitalisten betheiligt. Der Dampfer Friedrich wird im Adriatischen Meere nach der in der Nordsee üblichen Methode mit dem Grundschleppnetz fischen. Sein Markthafen wird Triest, wo schon alle Vorbereitungen für den Verkauf und Versandt der Fische sowie alle sonstigen für den Fischdampferbetrieb erforderlichen Einrichtungen getroffen sind. Wenn der Fischbestand des Adriatischen Meeres, das jetzt nur von italienischen Fischern mit kleinen Segelfahrzeugen bearbeitet wird, den gehegten Erwartungen entspricht, dann wird der Betrieb der Dampffischerei alsbald erweitert werden. Die Führung des Dampfers übernimmt der Kapitän Putz, der als erster Islandfahrer und durch den Verlust des Dampfers Präsident Herwig hier allgemein bekannt ist.

Vermischtes.

* **Berlin,** 7. Okt. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat endgültig den Antrag, die Verdienste des Oberbürgermeisters Zelle durch Begründung einer

---

die Rechte unseres allergnädigsten Königs zu kämpfen Dein ganzes Leben lang, treu zu sein bis in den Tod!"

„Treu bis in den Tod, mein Vater!"

Er legte seine Linke in die Hand seines Vaters, während seine Rechte den Griff des Säbels fest umspannte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Zelle-Stiftung mit einem Kapital von 300 000 Mk. zu ehren, genehmigt.

* **Goslar** am Harz, 7. Okt. Die Obsternte ist bei uns und in der ganzen Gegend eine ganz geringe gewesen. Zwetschen und Birnen hat es fast gar nicht gegeben, Aepfel gab es hier und da in bescheidenem Maße. An den Chausseen und Landstraßen des Kreises wurden die Aepfel fast sämmtlich von Händlern zu den theuersten Preisen aufgekauft, so daß die Anwohnenden darauf verzichteten. Demnach ist der Preis des Obstes auf dem hiesigen Markte ein sehr hoher. Gutes Tafelobst kostete auf dem heutigen Markte 14 bis 15 Mark der Zentner. Geringeres Obst wurde mit 7 bis 9 Mark der Zentner verkauft. Zwetschen waren fast gar nicht auf dem Markte vorhanden.

* **Leipzig,** 8. Okt. Das Völkerschlachtdenkmal, für dessen Errichtung mit begeisterten Worten schon 1813 der getreue Eckart des deutschen Volkes, Ernst Moritz Arndt, eintrat und zu dem 1863 bei der 50jährigen Jubelfeier der Völkerschlacht 214 deutsche Städte den Grundstein legten, sieht einem bedeutungsvollen Wendepunkte in seinem Schicksale entgegen. Der Deutsche Patriotenbund, der sich seit einigen Jahren mit Energie der Tilgung der nationalen Ehrenschuld angenommen hat, wird am 18. Okt. mit den Erdarbeiten beginnen. Mit dem ersten Spatenstich soll an Denkmalsplatze eine würdige Feier, an der sich die Reichs-, Staats-, städtischen und Militärbehörden, sowie weite Kreise der Bürgerschaft Leipzigs betheiligen, verbunden werden. Wenn auch die Mittel für das großartige Werk, durch welches das deutsche Volk seine Helden aus den Befreiungskriegen ehren will, erst zum kleinen Theile beisammen sind, so glaubt der Bund doch mit dem Beginn der Arbeiten soviel Interesse für seine nationale Aufgabe zu erwecken, daß, wenn nun jeder nach Vermögen ein Scherflein dazu beiträgt, in der Ausführung eine Unterbrechung nicht eintreten wird.

* **Breslau,** 8. Okt. Die Versammlung von Vertretern der preußischen Landwirthschaftskammern beschloß, die Viehgrenzsperre müsse überall aufrecht erhalten bleiben.

* **Straßburg,** 5. Oktober. Wie die Mosel- und Niedzeitung mittheilt, wurde am Sonntag in der Nähe des lothringischen Städtchens Hayingen, das nicht weit von Diedenhofen nahe der Grenze liegt, dem Fürsten Bismarck im Staatswalde eine Eiche geweiht. Dieselbe hat 3,50 Mt. Umfang und 1,10 Mt. im Durchmesser. Sie stammt ungefähr, wie der große Mann, dessen Namen sie jetzt trägt, aus dem Jahre 1815 und ist ein gesunder Stamm. An ihrem Fuße wurde ein Steindenkmal errichtet, das auf eingelegter Gußplatte schwarz auf weißem Grunde nur den Namen „Bismarck" trägt. Die Weihe gestaltete sich zu einem kleinen Festakt, an dem besonders die Kriegervereine der umliegenden Dörfer theilnahmen.

* **Brüssel,** 8. Okt. Im Kourierzuge Calais-Köln wurde nachts eine im Wagenabtheil allein befindliche Dame von einem eindringenden Mann durch einen Faustschlag betäubt und ihres Koffers beraubt. Als sie wieder zu sich gekommen war, meldete sie den Vorfall. Nach den sofort vorgenommenen Recherchen wurde der Dieb mit zerschmettertem Kopfe in der Nähe von Mecheln auf den Schienen gefunden. Er muß beim Abspringen gegen eine Telegraphenstange geschleudert worden sein.

* **Wien,** 7. Okt. Von Brixen ging am Mittwoch ein Zug Tiroler Pilger nach Jerusalem mit 500 Theilnehmern, darunter 200 Geistlichen, ab.

* **Newyork,** 27. Septbr. In Philadelphia ist am 25. ds. eine deutsche Bark eingelaufen, die eine ungewöhnlich schwere Fahrt hinter sich hat. Die Olga verließ Surabaya auf Java am 3. April mit der Bestimmung nach Philadelphia. Zwei Monate nach dem Auslaufen brach Skorbut unter der Besatzung aus, dem der Kapitän Dreyer und alle Mann bis auf vier erlagen. Ein Nothhafen mußte angelaufen werden, da von den noch lebenden Matrosen keiner im Stande war, das Schiff zu führen. In jammervollem Zustand kamen die Leute Ende Juli nach St. Michaels, Maryland, wo sie sich drei Wochen im Hospital erholten, bis sie unter Führung eines neuen Kapitäns den Rest der Fahrt bis Philadelphia zurücklegen konnten.

* **Canton** (Ohio), 8. Oktbr. George Saxton, ein Bruder der Frau des Präsidenten McKinley, wurde gestern Abend auf der Straße ermordet. Eine der That verdächtige Frau wurde verhaftet. (Nach einer späteren Meldung wurde Saxton von seiner Maitresse erschossen.)

---

* **Ein Todtschlag um einen Hering** stand dieser Tage in der Schwurgerichtssitzung am Bochumer Landgericht zur Verhandlung Angeklagt war der am 12. Februar 1877 geborene Bergmann Johann Radizkowski aus Bankau. Derselbe begegnete am Abend des 9. Juni dem Bergmann Paul Bauer, der sich einige Heringe geholt hatte. Der Angeklagte griff auf den Teller, um sich einen zu nehmen, wofür er, als er trotz des Verbotes den Griff nach dem Hering wiederholte, von Paul Brauer einen Schlag über den Kopf erhielt, so daß er blutete. Hierüber gerieth er so in Zorn, daß er einen Stein ergriff und dem Bauer damit einen Schlag gegen die Schläfe versetzte. Trotz ärztlicher Hilfe war derselbe in wenigen Tagen eine Leiche. Die Geschworenen bejahten, meldet die „Rh.-W. Ztg.", die Schuldfrage betreffs Körperverletzung mit Todeserfolg, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu vier Jahren Gefängniß verurtheilte.

* Der aus der Gefangenschaft des Mahdi glücklich befreite **Karl Neufeld** ist in Kairo angelangt und hat von dort aus den ersten Brief nach seiner Befreiung an seinen in Berlin wohnenden Bruder gerichtet. Das Schreiben zeigt, daß die Befreiung selbst aus barbarischer Gefangenschaft für Neufeld nur einen problematischen Gewinn und daß die „goldene Freiheit" für ihn gleichzeitig eine Zukunft voll schwarzer Sorge bedeutet. Ergreifend wirkt aber nicht allein der Inhalt, auch die Form des Briefes; es spiegeln sich darin die Leiden einer langjährigen Gefangenschaft unter halbwilden Afrikanern deutlicher und schmerzlicher wieder, als die eingehendste Schilderung sie wiederzugeben vermöchte. Wir lassen hier den Text des Briefes nach dem B. Loc.-Anz. folgen:

„Kairo.

Gruß aus dem Grabe.

Lieber, guter Bruder Fritz! Soeben Deinen Brief erhalten. Sehe aus demselben, daß meine Photographie im Depeschenbureau aufgehängt ist. — Du magst meine Todesanzeige daneben hängen. — Unser Konsul sagt mir: „Geld war vorhanden zu Ihrer Befreiung", kann mir nicht davon auszahlen. — Bin befreit, um nach Befreiung Hungers zu sterben! — Will Buch schreiben — habe die deutsche Sprache vergessen, 13 Jahre unter arabischen Barbaren — will jemanden, der mich mit der Feder unterstützt, — der will Geld. Der Kopf ist voll, die Zunge noch nicht geläufig genug, und ich habe keine Zeit zu verlieren — die Engländer haben mir viel geholfen und bin sicher, helfen mehr, kann jedoch nicht verlangen. Ich bin ein geborener Deutscher, Preuße, bin auch kein offizieller Unterthan und könnte in den wenigen mir übrigen Lebenstagen durch meine Erfahrungen von Nutzen sein. In Chalifas-Gefängniß habe ich gut geschlafen. Nachts wache auf, um zu sterben und bemitleidet zu werden. Hier verscheuchen die Gedanken an die Zukunft den Schlaf aus den Augen. Wie soll ich leben und in Ehren sterben? K. Neufeld

Tausend Grüße an Deine Frau und Kind, hoffe, bald zu mir selbst zu kommen und vollständig (einigermaßen) civilisirter Mensch zu werden." (Inzwischen ist dem Neufeld eine größere Summe Geldes überwiesen worden.)

* **Kurzgeschorenes Haar zu tragen** ist den Berliner Barbier- und Friseurlehrlingen verboten. In der letzten Quartalsversammlung der Berliner Barbier-, Friseur und Perrückenmacherinnung rügte Obermeister Wollschläger es als eine den Beruf schädigende Unsitte, den Lehrlingen die Haare mit einer Haarschneidemaschine ganz kurz zu schneiden. Eine derartige Frisur (in der Versammlung fiel die Bezeichnung „Rattenfrisur") zieme sich nicht für einen Friseurlehrling, der vielmehr durch eine geschmackvolle und sorgfältige Haarfrisur „belebend" auf das Geschäft und die Kundschaft einwirken sollte. In der Fachschule soll fortan streng darauf gehalten werden, daß die Fachschüler mit einer anständigen Haarfrisur erscheinen, kurzgeschorene Häupter, die zur Lässigkeit am eigenen Körper verleiten, sollen zurückgewiesen werden.

* **Er hat nichts Anderes gelernt.** Es war in der vorigen Woche auf dem Pressekrongreß in Lissabon. Der König von Portugal, der einer Sitzung präsidirt hatte, hielt Cercle und zog auch einen französischen Theilnehmer ins Gespräch. Der Journalist sagte dem König das Kompliment, daß es ihm — dem Fremden — überaus wohl gethan hätte, überall in Portugal einen so freiheitlichen Zug zu finden. „Gewiß," sagte Se. Majestät, „ich bin selbst Republikaner. Aber ich muß König bleiben, denn ich habe nichts Anderes gelernt."

* **Der Unterschied.** Besucher: „Ist Ihr neuer Nachbar nicht sehr exzentrisch?" Dame des Hauses: „O nein, er ist nicht reich genug, um exzentrisch genannt zu werden; er hat nur einen ganz einfachen Spleen."

Marktberichte.

Berlin, 8. Oktbr. Viehmarkt. Zutrift: 4372 Rinder, 903 Kälber, 10 049 Hammel, 7565 Schweine. Rinder: 1. Qual. 61—66, 2. Qual. 56—59, 3. Qual. 53—55, 4. Qual. 48—52 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber: 1. Qual. 69—73, 2. Qual. 63—67, 3. Qual. 56—60, 4. Qual. 40—46 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht. — Schafe: 1. Qual. 58—62, 2. Qual. 52—57, 3. Qual. 45—50, Lebendgewicht 23—28 Pfg. — Schweine: 1. Qual. 59—61, 2. Qual. 57—58, 3. Qual. 54—56, 4. Qual. 54—56, Sauen —,— Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara.

Neuß, 10. Oktbr. (Telegr.) Viehmarkt. Zugeführt: 135 Stück Milchvieh, 20 Ochsen. Ausverkauft. Preise: 1. Qual. 62, 2. Qual. 57, 3. Qual. 53 Mk. Handel mittelmäßig.

---

10 Flammris je für 4—6 Personen lassen sich aus 1 Packet Mondamin à 60 Pfg. herstellen. Erscheint der Preis auch etwas hoch, so ist wiederum Mondamin dermaßen ergiebig, daß sehr wenig davon zu einem Flammri gehört. Der durch Mondamin erlangte zarte und köstliche Geschmack ist unvergleichlich, weil frei von jedem Beigeschmack. Dies wolle die Hausfrau besonders beachten. Im Uebrigen bürgt für die gute Qualität Brown u. Polsons 40jähriger Weltruf. Mondamin ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Engros für Jever bei R. Scipio, Bremen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

den Amtsrentmeister Lindemann zu Jever seinem Ansuchen entsprechend zum 1. Februar 1899 in den Ruhestand zu versetzen, und

den Grenzaufseher Koch zu Ellenserdammersiel auf sein Ansuchen mit dem 1. November 1898 zur Disposition zu stellen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Ulrich G. Duden beabsichtigt in seinem Hause an der Bordumstraße zu Bant eine Seifensiederei und eine Fabrik chemischer Artikel zu errichten.

Einwendungen gegen diese Anlagen sind innerhalb 14 Tagen beim Amt einzubringen.

Amt Jever, 1898 Oktober 5.

Zedelius.

Die Rechnung des III. Deichbandes für 1897 wird mit den Revisionsbemerkungen in der Zeit vom 10. bis 18. Oktober d. J. in Tantzens Gasthause zum schwarzen Adler in Jever, vom 21. bis 29. Oktober d. J. in Nienlets Gasthause zu Hohnmersiel, vom 1. bis 8. November d. J. in Fulfs Gasthause zu Hooksiel, vom 11. bis 19. November d. J. in Rohlfs Gasthause zu Mariensiel und vom 22. bis 30. Novbr. d. J. in Popkens Gasthause zu Ellenserdammersiel zur Einsicht der Genossen offen gelegt werden. Innerhalb dieser Frist können Erinnerungen gegen diese Rechnung seitens der Genossen beim Vorstande schriftlich eingereicht werden.

Jever, 1898 Oktober 6.

Vorstand des III. Deichbandes.

Zedelius.

Zwangs-Verkauf.

Jever.

Dienstag den 11. Oktober d. J. nachmittags 2 Uhr

sollen im **Gasthause zum Nordpol, Grenzstr. 4 zu Neubremen,** folgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

2 Photographie-Apparate, 1 Eisschrank, 1 Fahrrad, 1 großer Spiegel, 1 Kommode, mehrere Waschtische, 1 Pelz, 10 Bände Meyers Konversations-Lexikon, 1 Wringmaschine, 1 großer Posten Normalhemde, Vorhemde, Oberhemde, Unterhosen, Normalstrümpfe, Manschetten und dergleichen Wäsche, versch. Haushaltungs- und Küchengeräthe;

sowie:

1 Kiste mit 300 Biergläsern, 1 Hobelbank, 1 Schiebkarre, gebrauchte Thüren usw.

Hespe, stellv. Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Verkauf.

Jever.

Mittwoch den 12. Oktober dieses Jahres nachm. 3 Uhr

sollen bei der Wohnung des Arbeiters Bernhard Janßen zu Feldhausen folgende Gegenstände, als:

1 Schwein, 1 Ziege, 1 Kommode, sowie 2 Stücke Gartenland, bestanzt mit Kartoffeln, Rothkohl, Weißkohl und Steckrüben,

öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hespe, stellv. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 22. Oktober d. J. nachmittags 5 Uhr soll der zu Altgarnissiel belegene Placken Grund, zur Größe von 80 Qmm, wie vermessen, in W. Carstens Wirthshause in Tettens verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, ihre Gebote schriftlich einzusenden. Der Zuschlag wird in dem Termine ertheilt werden.

Tettens, 1898 Oktober 10.

T. Brandis, G.-V.

Am 13., 15. und 17. Oktober d. J. nachmittags von 3 bis 6 Uhr werde ich folgende Gemeindeabgaben erheben:

Zur Gemeindekasse 25% der Gesammtsteuer,
" Wegekasse 50% der Grund- u. Gebäudesteuer und à ha 40 Pfg.,
" Armenkasse 50% der Einkommensteuer,
" Schulkasse 14% der Grund- u. Gebäudesteuer und 65% der Einkommensteuer,
" Kirchenkasse à Gras 32 Pfg.,
ferner Häuslingsgerechtigkeit, Grundheuer, Zinsen 2c.

Schortens, 5. Okt. 1898.

M. H. Gerdes, Rchf.

Landesbibliothek Oldenburg

Armensache.

Die Armenkommission Neuende wünscht zum 1. November d. J. eine noch recht rüstige Frauensperson, ca. 37 Jahre alt, bei geeigneten Leuten unterzubringen. Etwaige Annehmer wollen sich ehestens bei dem Armenvater, Müller Irps in Schaar, oder bei dem Unterzeichneten melden.

Neuende, den 6. Oktober 1898.

H. Janßen, Gem.-Vorst.

Schulsache.

Die Umlagen zur Schulkasse Bohnenburg pro 1. Mai 1898/99,

a. nach der Grund- und Gebäudesteuer 25%,
b nach der Einkommensteuer 100%,

werde ich vom 17. bis zum 22. d. M. incl. in meinem Hause heben.

Inhauserfiel, im Oktober 1898.

J. H. Hillers.

Privat-Bekanntmachungen.

Ein Waggon

Kartoffeln,

hochfeine Waare, angekommen. Empfehle diese billigst.

Düser.

Feinstes Nähmaschinen- und Fahrradöl hat zu verkaufen

Wiefels. Gerh. Bahlen.

Bin heute mit einer Ladung

feiner blaukeimiger Kartoffeln, sowie Zwiebeln und Weißkohl

angekommen und empfehle solche billigst von Bord.

Hooksiel, 8. Oktober 1898.

P. Kolster.

Schöne blaukeimige Speisekartoffeln

verkaufe von Bord.

Hooksiel. H. Feindt.

Empfehle täglich

prima fettes

Rind- u. Lammfleisch.

Jever. J. H. Oberkrohn.

Jeder Schornstein zieht!

Lager bei

C. F. Onken, Jever.

Schöner durchw. Speck, Schinkenwurst, Kochwurst wieder eingetroffen bei **H. W. Hinrichs.**

Schöne Vollheringe Dtzd. 50 Pf., marinirte do. 3 St. 25 Pf. empfiehlt **H. W. Hinrichs.**

Neue Pflaumen Pfd. 25, 30 und 35 Pf., **neue Rosinen** empfiehlt **H. W. Hinrichs.**

Jeverländ. Krautkäse, wie auch **Rahmkäse** in schöner abgelagerter Waare empf. **H. W. Hinrichs.**

Unterhalte von jetzt an stets Lager von

Holz- und Baumaterialien

und halte mich hierin einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Sengwarden. Diedr. Duden.

Prima blaßrothe Dabersche

Speisekartoffeln,

diese Woche eintreffend, empfiehlt billigst

D. R. Mammen Wwe.,

Altgarmsfiel.

Habe schöne Eßkartoffeln zu verkaufen, pro Zentner zu 2,80 Mk.

Moorwarfen. H. Brader.

Großer Vorrath in Fässern von 8 bis 800 Litern Inhalt.

Jever. Ad. Ehlers, Böttcher.

Kartoffeln. Rothe pommersche und blaukeimige in vorzüglich schön kochender Waare empfiehlt **Eilers,** Burgstr. Bestellungen auf **Eierkartoffeln** erbitte prompt. D. O.

Speck, Pfd. 45 und 50 Pf. **Eilers.**

25 Stück schönen Krautkäse, sowie ff. Emskäse und pik. Tilsiter empfiehlt Eilers.

Ff. Molkereibutter, Pfd. 110 u. 120 Pf. Eilers.

Gute Back-Bratbutter, Pfd. 80 Pf. Eilers.

Habe ein schönes Kuhkalb zu verkaufen.

Ostiem. A. von Glan.

Sämmtl. Wollwaaren

als:

Kapuzen, Kopfshawls, Mützen, Tücher, Plaids, Pellerinen, Seelenwärmer, Flanell- und gestrickte Röcke, Handschuhe, Fäustlinge, Aermel

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Jever. Theod. Harms.

Dienstag den 11. Oktober im Konzerthause abends 8 Uhr:

Einmaliges Konzert der weltberühmten Sängerin Frau

Lillian Sanderson

unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein **Elfriede Christiansen** aus **Bremen.**

Konzertflügel Rudolf Ibach Sohn, Barmen, aus der Niederlage des Herrn **Chr. Klier, Bremen,** Domshof 12.

Eintrittskarten zum nummerirten Platz 2 Mk., unnummerirten Platz 1 Mk. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Heinr. Brader.**

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger wohlhabender Landwirth im Jeverlande, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht mit einer jungen Dame in Briefwechsel zu treten zwecks Heirath. Junge Damen mit etwas Vermögen, die dem vorgenannten Wunsche entsprechen, werden höfli st gebeten, ihre Adressen mit Photographie gegen den 18. Oktober cr. unter Zusicherung allerstrengster Verschwiegenheit postlagernd Jever unter A C. 100 einsenden zu wollen.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht oder Arbeiter.

Westrum. P. Thomßen.

Das Schlöten von alten Gräben habe zu vergeben.

D. O.

Zum Löschen eines großen Kohlendampfers suche ich solide, kräftige

Arbeiter

gegen sehr hohen Lohn. Beginn der Arbeit voraussichtlich nächsten Freitag früh.

D. Kapers Nachf.,

Wilhelmshaven.

Junger erfahrener Landwirth sucht Stellung auf Mai 1899 in einem größeren landwirthschaftlichen Betrieb. Selbiger will sämmtliche Arbeiten mit verrichten gegen Salär bei Familienanschluß. Auskunft ertheilt

Sengwarden. Diedr. Duden.

Gefunden.

In meinem Garten eine Taschenuhr. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Angabe der Kennzeichen und Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen.

Langewerth. Frau Dehne.

Anzukaufen gesucht.

Einige Fuder gutes

Pferdeheu.

Jever. H. Janssen, Spediteur.

Heute Dienstag prachtvolle große Schellfische, lebendfrisch. P. Koeniger.

Geräuch. fetten Rheinlachs und Kieler Bückinge empf. P. Koeniger.

Kochschinken, vorzüglich. P. Koeniger.

Kaufe jeden Posten frisch geschossenes Wild, auch Krammetsvögel und zahme Enten. P. Koeniger.

Habe Stroh in Schöfen zu verkaufen.

A. Asseyer, Gasthof zur Traube.

Schützensache.

In der heutigen Generalversammlung wurden folgende Aktien und Quittungen ausgeloost:

I. 6. Aktien à 50 Mark:

Nr. 11, 14, 20, 23, 63 und 68;

II. 20 Quittungen à 5 Mark:

Nr. 18, 61, 96, 113, 136, 164, 175, 224, 233, 234, 268, 277, 280, 282, 301, 302, 329, 330, 338, 376.

Die Inhaber werden ersucht, die Beträge gegen Zurückgabe der Aktien bezw. Quittungen beim Stabsfourier Herrn Hutmacher Folckers in Empfang zu nehmen.

Auch sind von den bereits früher ausgeloosten Quittungen verschiedene noch nicht zurückgegeben; die Inhaber derselben werden ebenfalls um baldige Hebung ersucht.

Jever, 1898 Oktober 9.

Die Kommission des Schützenvereins.

Mittwochsklub in der Traube.

Mittwoch den 12. d. M. abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes.

D. V.

Bäcker-Innung Jever.

Vorstands-Versammlung

Mittwoch Abend um 7 Uhr beim Kollegen Ehmen.

D. V.

Dienstag den 11. ds. abends 8½ Uhr

Generalversammlung

des Dienstags-Kegelklubs bei Metjengerdes.

Der Vorstand.

Nähmaschinen

mit Hand- und Fußbetrieb aus der weltbekannten Fabrik

Seidel & Naumann, Dresden,

empfiehlt mit

10jähriger Garantie

Jever. Th. Hartmann.

Geburts-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt einer Tochter zeigen hiermit an

U. O. Ihnen und Frau geb. Hajen.

Hooksiel, 8. Oktober 1898.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 238. Dienstag den 11. Oktober 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Landwirth G. E. Ahrens zu Sengwarden läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Donnerstag den 13. Okt. d. J. nachmitt. 2 Uhr aufg.

in und bei seiner Behausung das. öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

1 vierjähr. belegte Stute

(flotter Einspänner);

20 Stück Hornvieh,

als:

6 Milchkühe (im Mai und Sept. belegt),
2 fähre Kühe,
2 hochtragende dito,
2 Beester (im Novbr. resp. Dezbr. kalbend),
2 zeitmilchw. do.,
3 güste dito,
3 Kälber (4 bis 6 Monate alt);

1 fettes Schwein,
9 Ferkel, 5 Wochen alt;

sodann: **500 Stück gut erhaltene Säcke.**

Käufer werden eingeladen.

Bemerkt wird noch, daß das Vieh auf Wunsch der Käufer bis zum 10. November d. J. unentgeltlich in Grasung belassen werden kann.

Sillenstede, 1898 Oktober 6.

Albers, Auktionator.

Der Landwirth Emil Gerdes zu Husum bei Cleverns will die bisher zu seinem Landgute daselbst gehörigen

Marschländereien

stückweise öffentlich verkaufen, nämlich:

6 ha 05 a 93 qm Siettwendung in 4 Stücken,
2 „ 21 „ 17 „ Reithamm „ 2 „
5 „ 42 „ 28 „ Fennen „ 4 „

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Montag den 17. Oktober d. J. nachmittags 5 Uhr

in Jacobs Wirthshause zu Cleverns, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Jever. M. U. Minssen.

Verpachtung.

Langwarden, Butjadingen. Die zur Großherzoglichen Hausstiftung gehörende

Herdstelle Campen,

groß **55 ha 33 a 41 qm,** ist durch den Unterzeichneten auf **9 Jahre,** von Mai 1899 an, zu verpachten.

Wintersaaten sind bestellt.

Unentgeltliche Auskunft ertheilt

H. Rehme, Rechnstllr.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

und anderweitiger Unternehmungen

gebe ich den Rest meines Lagers in

Damen- und Kinder-Konfektion

zu **jedem annehmbaren Preise** ab.

Ganz besonders billig verkaufe ich

Damen-Capes

mit und ohne Taillenschluß in den neuestens Fassons und Mustern.

Auswahlsendungen gern franko zu Diensten.

Jever. Th. Hartmann.

Verkauf einer Hausmannsstelle.

Ellwürden. Im Auftrage des Vormundes der minderjährigen Tochter und der volljährigen Erben des weiland **Gemeindevorstehers D. A. Müller** zu **Abbehausen** werde ich

Sonnabend den 15. Oktober cr. nachmittags 4 Uhr

in **Rehmes Hotel** zu **Abbehausen**

die zu Abbehausergroden belegene Hausmannsstelle und die zu Abbehauserwehl belegene Köterei zur Gesammtgröße von 40 ha 28 a 95 qm

mit Antritt **zum 1. Mai 1899** öffentlich meistbietend verkaufen.

Es werden auch die Gebäude mit den westlich der Chaussee belegenen Ländereien und die Köterei mit den übrigen Ländereien zum Verkauf aufgesetzt.

Die vor einigen Jahren neuerbauten Gebäude liegen unmittelbar an der Chaussee in der Mitte der Stelle. Die Ländereien, zum Theil schwere Fettweiden, befinden sich sämmtlich im besten Kulturzustande.

Seit langen Jahren ist auf der Stelle eine der besten Deckstationen für Hengste.

Die Stelle empfiehlt sich durch die ertragreichen Ländereien, vorzügliche Lage und neue massive Gebäude sehr zum Ankauf.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Bulling, Aukt.

Zu verkaufen.

Ein bester 2jähr. Wallach.

Carolinensiel, beim Bahnhof. Wilh. Dirks.

Zu verkaufen.

Ein fettes Schaf.

Ziallerns. J. Werdermann, Zimmermstr.

Habe noch 10 bis 12 Fuder

Roggenstroh

zu verkaufen. A. G. Andrée.

Zu verkaufen.

Ein schöner deckfähiger Eber.

Tettens. W. Brandis.

Zu verkaufen.

Ein schönes Stierkalb.

Jever. Ad. Ehlers.

Habe schöne 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Neuenderbusch. E. J. Graalfs.

Habe einen besten zur Zucht geeigneten Stutenter zu verkaufen

Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Oberwohnung zum beliebigen Antritt. F. Asseier, St. Annenstraße.

Zu vermiethen.

Meine Hauptwohnung mit Obst- und Gemüsegarten und Nebenscheune, Stallung für 3 Kühe und ein Pferd, Weide für 2 Schafe oder eine Kuh, passend für einen Handelsmann.

Bohnenburg bei Hooksiel. F. Kleihauer.

Gesucht.

Ein Knecht oder Arbeiter.

Neuenderbusch. E. J. Graalfs.

Gesucht.

Auf sofort oder zum 1. November ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen.

Heppens, bei Wilhelmshaven. Fr. Maes.

Gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus per sofort oder 1. November.

Frau Oberstabsarzt Koenig.

Wilhelmshaven, Wallstraße 7 II.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht.

Tettenser-Altendeich. H. H. Meents.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht.

St. Joostergroden. G. F. Gerken.

Gesucht.

Zum 1. November ein Kindermädchen.

Frau Tantzen.

Anzuleihen gesucht.

Gegen durchaus sichere Hypothek und 5% Zinsen p. a. per sofort oder später 10000 Mk.

Heppens, 1898 Oktober 7.

R. Abels.

Empfehle meinen Schafbock zum Decken.

Horumersiel. Mehring Reiners.

Landesbibliothek Oldenburg

Neue grüne Erbsen empfiehlt
F. J. H. Warntjen.

Harzkäse empfiehlt F. J. H. Warntjen.

Celler Victoria-Zwieback p. Rolle 10 Pf. empfiehlt F. J. H. Warntjen.

Bisquit-Waffeln. F. J. H. Warntjen.

Neue Zwiebeln. F. J. H. Warntjen.

Kaffee, p. Pfd. 65 Pf. bis 110 Pfg., empf. F. J. H. Warntjen.

Gebrannter Kaffee p. Pfd. 1 Mk., 1,20 und 1,50 Mk., kräftig und reinschmeckend.
F. J. H. Warntjen.

Montblanc

Roman
von

Rudolph Stratz.

Die „Gartenlaube" eröffnet mit diesem neuesten Roman des bekannten Schriftstellers soeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Probe-Nummern der „Gartenlaube" mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagshandlung
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Prima Pökelfleisch

½ Klg. 45 Pfg. empfiehlt C. F. Andree.

Speck

Centner 45 Mk. empfiehlt C. F. Andree.

Zu verkaufen.
Eine frischmilche milchreiche Kuh.
Rüstersiel. Diedrich Janßen.

Zu verkaufen.
Ein schönes Kuhkalb, 8 Tage alt
Theodor Ihnken.
Wilhelmshaven, Grenzstr. 72.

Zu verkaufen.
Ein halbfettes Schwein.
Waddewarden. Joh. Willms.

Empfehle meinen schw. Ziegenbock ohne Hörner zum Decken. Deckgeld 60 Pfg.
D. O.

Empfehle meinen Ziegenbock zum Decken.
Mariensiel. Kupke.

Empfehle meinen Schafbock zum Decken.
Schoost. H. Wilken.

Deckstation Sillenstede.

Stier.

Eber.

Schafbock.

Ziegenbock.

Friedr. Aug. Folkers.

Mein angeköhrter Herdbuchstier, schön schwarzbunt, deckt wiederum für 3 Mk.
Sanderahm. Harms.

Unser Schafbock deckt für 50 Pfg. gegen Baar.
Oldorfer-Sietwendung. Gebr. Janßen.

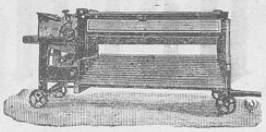
Mein einstimmig angeköhrter Stier vom Adlatus deckt für 3 Mark.
Wulfswarfe. J. F. Janßen.

Empfehle meinen Herdbuchstier **Dembinsky** zum Decken.
Rüstersiel. Th. Tholen.

Eine junge belegte Milchkuh hat zu verkaufen
d. O.

Die besten Dreschmaschinen der Neuzeit

mit **dreifachen** Kugellagern, daher **sehr leicht** laufend und kein Ausnützen der Lager.



Breitdreschmaschinen in verschiedenen Sorten.
Glattstrohstiftendreschmaschinen mit Breitschüttler, leichtgehend, für 1 Pferd.
Stiftendreschmaschinen mit Längsschüttler (auch mit Siebvorrichtung),
Breitdreschmaschinen und Stiftendreschmaschinen mit **vollständiger Reinigung.**
Schrotmühlen, welche bei großer Leistung sehr feines Schrot liefern.
Göpel, sehr starke und daher **leicht laufende** Konstruktion.
Kataloge versende umsonst und franko.

J. Rieken, Jever,

Fabrikation und Spezialgeschäft in landw. Maschinen.

Wegen bevorstehender

Wilhelmshaven. Wilhelmshaven.

Geschäfts-Verlegung

nach unserem eigenen Hause, **Gökerstraße Nr. 12,** soll — um einen schnellen Umzug zu ermöglichen —

das enorme Waarenlager:

Teppiche,
Läuferstoffe,
Linoleum,
Möbelstoffe,
Dekorationsstoffe,
Tischdecken,
Portièren,
Gardinen,
Rouleauxstoffe,
Wachstuche,
Ledertuche
etc.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
ausverkauft werden.

Der Ausverkauf dauert bis Ende Oktober cr.

Gebr. Popken,

Wilhelmshaven. **Gökerstraße Nr. 15.**
Erstes Spezialgeschäft.

Zu verkaufen.
Ein starkes Bullkalb.
Bant, Gem. Neuende. J. R. Helmke.

Zu verkaufen.
100 Centner schöne weiße Eßkartoffeln.
Sillenstede. Diedr. Janßen.

Zu verkaufen.
Zwei 1½jährige Ochsen.
Sanderseedeich. C. Heintzen.

Zu verkaufen.
Ein schönes Bullkalb.
Sande, am Deich. B. Behrens, Gastwirth.

Zu verkaufen.
Eine junge milchgebende Ziege.
Moorwarfen. Claas Schmidt.

Zu verkaufen.
Zwei schwere hochtragende Kühe.
Meierei bei Sande. R. Backhaus.

Billig zu verkaufen.
Eine Ladeneinrichtung und ein Dauerbrandofen, so gut wie neu.
Hooksiel. Meyer Cohn.

Kaufe fortwährend fette Gänse und zahle die höchsten Preise.
Garms. T. J. Behrens Wwe.

Zu verkaufen.
Eine sehr gut erhaltene Halbchaise. Dieselbe steht zur Ansicht im Gasthof zur Traube in Jever, woselbst Näheres zu erfahren ist.

Zu verkaufen.
Ein schwerer, 2 Jahre alter Jagdhund, welcher auch im Karnrad geht.
Molkerei „Frisia", Wittmund.

Zu verkaufen.
Bester brandfreier Weizen zum Säen, 100 Pfd. 8,50 Mk.
Benlefstede. A. Christians.

Habe noch 20 beste 5 Wochen alte Ferkel abzugeben.
Hobbie bei Sande. W. Hintzen.

Schön gezeichnete, gute schwarzbunte
Rinder,
im Winter bis Frühjahr kalbend, kaufen und bitten um Offerten
M. W. Cohen & Sohn,
Neustadtgödens.

Landesbibliothek Oldenburg